

SPITZENPROGRAMM BEI DER LANGEN NACHT DER FORSCHUNG 2009

Am 7. November 2009 präsentieren mehr als 500 Stationen in Dornbirn, Graz, Innsbruck, Krems/Tulln, Linz, Salzburg und Wien das Neueste aus Wissenschaft, angewandter Forschung und Innovation in einer Langen Nacht der Forschung (LNF), die voller Überraschungen steckt. (Wien, 1.9.)

Es war ein interessantes, aber ebenso schweres Stück Arbeit, das die Programmjury der Langen Nacht der Forschung unter der Leitung von Ö1-Wissenschaftschef Dr. Martin Bernhofer zum Einreichschluss der LNF09 vor sich hatte. Denn der Erfolg der Initiative des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie, des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung, des Bundesministeriums für Wirtschaft, Familie und Jugend sowie des Rates für Forschung und Technologieentwicklung konnte bereits in der Einreichphase deutlich gesteigert werden: Gegenüber den 375 Stationen im Vorjahr haben Österreichs Universitäten, Fachhochschulen, Forschungsinstitutionen und Wirtschaftsunternehmen das Programm der LNF mit insgesamt 503 Einreichungen um ein knappes Drittel bereichert. Nur bei sieben Prozent hat sich ein Nachbesserungsbedarf ergeben.

„Die Lange Nacht der Forschung bietet uns die Gelegenheit Forschung hautnah zu erleben, wobei wir im heurigen Jahr ein besonderes Augenmerk auf die anwendungsorientierte und industrielle Forschung richten. In meiner Eigenschaft als Infrastruktur- und Forschungsministerin ist es mir ein besonderes Anliegen anwendungsorientierte Innovationen zu fördern, denn diese sind Investitionen in die Zukunft, sie sichern und schaffen Beschäftigung und Wachstum. Was heute geforscht wird, soll morgen auf dem Markt sein um die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Unternehmen auch in Zukunft abzusichern.“, so Infrastrukturministerin Doris Bures.

Vielfalt und Exzellenz im Programm der Forschungsnacht

Österreichs Fachhochschulen und Universitäten sind auch 2009 wieder starke Partner und beweisen mit 268 Ausrichtern ihre innovative Kraft und ihr kommunikatives wissenschaftliches Engagement. „Exzellente Grundlagenforschung, wie sie an Österreichs Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen betrieben wird, sichert Fortschritt und Arbeitsplätze. Die Lange Nacht der Forschung ermöglicht als größte Veranstaltung für Wissenschaft und Forschung einer breiten Öffentlichkeit einen außergewöhnlichen Blick hinter die Kulissen des Wissenschaftsalltags“, meint Wissenschaftsminister Johannes Hahn.

Auch bei Österreichs Unternehmen stößt die Lange Nacht der Forschung auf eine immer größere Wertschätzung. Aus den Reihen der kleinen und mittleren Unternehmen sowie der Industrie gibt es heuer schon 90 Teilnehmer, was einer Verdreifachung entspricht. „In der Langen Nacht der Forschung wird das große Know-how der Unternehmen und Forschungseinrichtungen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich“, betont Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner. "Durch Erfolge in den Bereichen Forschung und Entwicklung steigt die Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft, was langfristig viele Arbeitsplätze sichert und neue schafft. Umso wichtiger ist es daher, dass Forschung und Innovation auch in Krisenzeiten forciert werden. Als Wirtschaftsminister sehe ich es als eine meiner wichtigsten Aufgaben an, die bestmöglichen Rahmenbedingungen für die Innovationskraft der Unternehmen zu bieten. Daher können die Betriebe bei der Umsetzung ihrer Ideen auf ein ausgeklügeltes Fördersystem zählen“, so Mitterlehner.



Österreichs Forschungsinstitutionen präsentieren gegenüber dem vorigen Jahr um ein Viertel mehr an Stationen. 145 Aussteller wie beispielsweise die Österreichische Akademie der Wissenschaften und die Ludwig Boltzmann Gesellschaften erwarten wieder ein wissbegieriges Publikum.

LNF09 – eine bundesweite Veranstaltung

Neben den sechs LNF-Regionen Graz, Innsbruck, Krems/Tulln, Linz, Salzburg und Wien stimmen heuer auch Dornbirn und Klagenfurt mit zusätzlichen LNF-Veranstaltungen in den Chor der Forschungsbegeisterten ein. Die FH Vorarlberg präsentiert in Kooperation mit mehreren Unternehmen Hightech aus dem „Ländle“, in Klagenfurt wird der „Kärntner Wissenschaftspreis“ unter dem Dach der Langen Nacht der Forschung verliehen.

Kontinuität als wichtiges Signal

Dass die Lange Nacht der Forschung bereits zum dritten Mal stattfindet und nach 2008 dieses Jahr zum zweiten Mal in direkter Folge, ist ein positives Signal an die „forschende Gemeinschaft“ und auch ein Beitrag dazu, dass sich die Bedeutung von Ideenreichtum, Erfindergeist und Umsetzungskraft für die Zukunft gerade eines kleinen Landes wie Österreich nachhaltig in der Bevölkerung verankert. „Die gegenwärtige Strukturkrise erfordert, dass die Bedeutung von Forschung und Innovation noch deutlicher ins Bewusstsein der Österreicherinnen und Österreicher gerückt wird. Ich freue mich daher besonders, dass auch heuer wieder eine Lange Nacht der Forschung stattfinden wird und darüber hinaus mit der Beteiligung von noch mehr Bundesländern und Standorten als je zuvor“, so Dr. Knut Consemüller, Vorsitzender des Rates für Forschung und Technologieentwicklung.